

Was ist der Mensch im Kapitalismus wert?\*)

## Der Mensch — Objekt sozialer Unsicherheit

Kein Tag vergeht, an dem nicht aus den Ländern des Kapitals über zunehmende soziale Unsicherheit für die Millionenmassen der Werktätigen berichtet wird. Täglich bestätigt sich erneut in diesem Teil der Welt das, was der VIII. Parteitag der SED treffend einschätzte: In den Ländern des Kapitals verschärft sich die Ausbeutung der Werktätigen. Während eine kleine Schicht von Multimillionären reicher und reicher wird, lasten die Übel des Kapitalismus — Inflation, Preissteige-

rung, Arbeitslosigkeit und soziale Unsicherheit — auf den Schultern der arbeitenden Menschen.

Greifen wir eines dieser Übel heraus: Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Die Gefahr, arbeitslos zu werden, den Verdienst, im Grunde genommen das tägliche Brot, zu verlieren und sich in die Schlange derjenigen einreihen zu müssen, die vor den Arbeitsämtern stehen und auf Beschäftigung hoffen, ist im kapitalistischen Alltag stets gegenwärtig.

### Arbeitslosigkeit — chronische Krisenerscheinung

Zu den chronischen Krisenerscheinungen, die, wenn auch mit Unterschieden, in allen entwickelten kapitalistischen Ländern immer stärker hervortreten, gehört die Arbeitslosigkeit. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß die Massenarbeitslosigkeit selbst unter den Bedingungen der Konjunktur bestehen bleibt.

In den entwickelten kapitalistischen Staaten waren schon zu Beginn des Jahres 1974 mindestens elf Millionen Werktätige arbeitslos. Hinzu kommen mehrere Millionen Kurzarbeiter. Zunehmende Massenentlassungen in den letzten Monaten sind ein Ausdruck

der weiteren Verschärfung dieser Krisensituation.

In den USA wurden nach Angaben des Büros für Arbeitsstatistik im Januar 1974 mehr als 4,7 Millionen Arbeitslose, das sind 5,2 Prozent aller Berufstätigen, und 2,6 Millionen Kurzarbeiter registriert.

Wirtschaftsexperten der USA sind der Meinung, daß die Arbeitslosenquote noch in diesem Jahr auf sieben bis acht Prozent der Beschäftigten steigt. Damit wären sieben Millionen Arbeiter und Angestellte arbeitslos.

Von der Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen sind Frauen im Alter von 18 bis 34 Jahren

— diese Altersgruppe weist zugleich die höchste Zahl von alleinstehenden Frauen und berufstätigen Müttern auf —, Jugendliche und vor allem Farbige. So betrug die Arbeitslosigkeit unter der Negerbevölkerung bei Jugendlichen (16 bis 19 Jahre) im Jahre 1973 30,4 Prozent.

Eine Arbeitslosenrate von 6 Prozent im USA-Durchschnitt bedeutet für die Negerbevölkerung eine Rate von 15 Prozent oder mehr, denn die offizielle Arbeitslosenrate läßt jene unberücksichtigt, die mutlos geworden sind und gar nicht mehr nach Arbeit suchen, und jene, die unfreiwillig verkürzt arbeiten, für einen Lohn, der für den Lebensunterhalt nicht ausreicht. Diese versteckte Arbeitslosigkeit hat bereits hohe Ziffern erreicht.

Nach Angaben des USA-Arbeitsministeriums waren im letzten Jahrzehnt jährlich 10 bis 15 Millionen Arbeiter und Angestellte oder jede fünfte bis sechste USA-Familie von Arbeitslosigkeit unterschiedlicher Dauer betroffen.

In Japan wurden im Januar mehr als 600 000 Arbeitslose registriert. Ein Anstieg auf eine Million wird vorausgesagt.

In Großbritannien waren im Januar und Februar 16 von 25 Millionen Arbeiter und Angestellte durch die Erpresserpolitik der damaligen konservativen Regierung Heath zur Dreitageweche verurteilt. Offiziell wurden Ende Januar 1974 bereits 798 000 „Vollerwerbslose“ registriert. Inoffizielle Angaben nennen zwischen 1,5 und 3,3 Millionen.

\*) Artikel zu dieser Thematik siehe „Neuer Weg“ 24/73, 2/74 und 3/74